KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

ERNST WILHELM NAY

(1902 Berlin - 1968 Köln)

Französische Landschaft, 1941

Aquarell auf Aquarellpapier

24,4 x 33,2 cm

Unten links signiert und datiert: “EW Nay 41”

Werkverzeichnis:

Im Online-Werkverzeichnis unter der Nummer WV-C 41-004 registriert.

Provenienz:

Privatsammlung, Hessen

Prinzregentenstraße 71 · D-81675 München · Telefon +49 89 21869034
info@kunkelfineart.de · www.kunkelfineart.de

Nach frühen Erfolgen in den 1920er Jahren werden Ernst Wilhelm Nays Werke im Dritten Reich bald als „entartet“ diffamiert, er erhält Ausstellungs- und Malverbot. Dessen ungeachtet setzt der junge Künstler seine Arbeit fort, wenn auch unter schwierigen Bedingungen. 1940 wird Nay zunächst als Infanteriesoldat in Südfrankreich stationiert und arbeitet ab 1942 als Kartenzeichner in Le Mans. Inmitten des Krieges findet er eine Idylle, ein Stück Freiheit in einer Welt voller Verbote und menschlicher Abgründe. Der Bildhauer Pierre de Térouanne stellt ihm sein Atelier zur Verfügung, wodurch Nay einige Werke schaffen kann. Dank seines Freundes und Sammlers Hans Lühdorf sind die Werke dieser Zeit in Frankreich in Listen dokumentiert, insgesamt sind 49 Gemälde zwischen 1940 und 1944 verzeichnet. Nay selbst beschreibt sie wie folgt: *„Jene Bilder aus dem Krieg waren eigentlich etwas Einmaliges in meiner Kunst. Sie waren aus persönlichen Erlebnissen entstanden, an die ich mich klammerte, da ich alles andere nicht verstehen konnte, eine Konstellation, die es in meiner Kunst sonst nie gab.“* (zit. nach Aurel Scheibler: *Ernst Wilhelm Nay - Werkverzeichnis der Ölgemälde*, Bd. I 1922-1951, Köln 1990, S. 198) Die Werke sind von einer Zweideutigkeit geprägt: Nay, zerrissen von der Schönheit Frankreichs, den freundlichen Begegnungen einerseits und der Grausamkeit des Kriegs andererseits, verarbeitet diesen Konflikt in seiner Kunst.

Neben den Gemälden entsteht in Frankreich eine Reihe von Aquarellen mit vorwiegend landschaftlichen Motiven, zu denen die vorliegende Arbeit zählt. Noch im Figürlichen verortet, lotet Nay hier bereits die Möglichkeiten der Abstraktion aus, teils durch Vereinfachung, teils durch Weglassen von Bildelementen. In unserem Werk führen die blauen, grünen und ockerfarbenen Farbflächen ein Eigenleben, auch wenn sie noch an den jeweiligen Bildgegenstand gebunden sind und mit Elementen wie Wasser, Himmel, Erde und Bäumen assoziiert werden können.

Nach 1945 wird Nay, dessen in Deutschland verbliebene Werke überwiegend im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs untergegangen sind, den hier eingeschlagenen Weg konsequent fortführen und endgültig das Prinzip der Abstraktion umsetzen.